

Zwischen Anfang September und Ende Dezember 2019 habe ich im Rahmen des Tuition-Waiver-Programms ein Auslandssemester an der McMaster University in Hamilton, Kanada verbracht. Das Programm ermöglicht die Übernahme der Studiengebühren an der Gastuniversität und stellt daher die perfekte Möglichkeit dar, einen finanzierbaren Auslandsaufenthalt zu verbringen. Da es pro Semester jeweils nur zwei Plätze für das Programm in Kanada gibt und die Nachfrage sehr hoch ist, muss zunächst ein relativ aufwändiges Auswahlverfahren durchlaufen werden. Zudem ist die Bewerbung für ein Auslandssemester in den USA und Kanada nur einmal pro Jahr möglich, deshalb musste ich bereits ein  $\frac{3}{4}$  Jahr vor meinem geplanten Aufenthalt, zum 01. Dezember 2018, alle Bewerbungsunterlagen eingereicht haben. Neben einem Lebenslauf, Leistungsnachweisen und Motivationsschreiben (alles in englischer Sprache) wurde auch ein Sprachnachweis gefordert. Zum Glück hatte ich im vorherigen Jahr einen TOEFL-Test absolviert, den ich dafür einreichen könnte. Kurz vor Weihnachten bekam ich dann eine E-Mail von Göttingen International, in der ich zu einem Auswahlgespräch eingeladen wurde. Dieses fand im Januar statt und überprüfte neben Englisch-Kenntnissen auch Wissen über das Land, und deckte insgesamt viele verschiedene Themen ab. Nach dem Interview war der erste Teil des Bewerbungsverfahrens erst einmal geschafft und es hieß auf Rückmeldung zu warten, die bereits einige Tage später kam. Nachdem ich mich erstmal sehr über die Nachricht gefreut habe, ausgewählt worden zu sein und damit von der Uni Göttingen an der Gastuniversität nominiert zu werden, ging die Bewerbungsphase eigentlich auch schon in die zweite Runde: dann musste sich nämlich an der McMaster University direkt beworben werden. Der Bewerbungsaufwand war allerdings dadurch geringer, dass man vieles von der ersten Bewerbung übernehmen konnte. Parallel habe ich mich außerdem noch für ein Promos-Stipendium beworben. Diese Bewerbung ist ziemlich unkompliziert und das Stipendium ist eine gute Möglichkeit, zusätzliche finanzielle Unterstützung für das Auslandssemester zu erhalten.

Nachdem auch diese Bewerbung fristgerecht eingereicht war, musste sich erstmal sehr lange in Geduld geübt werden, da sich die Uni bestimmt bis Ende Mai mit der Rückmeldung Zeit ließ. Durch Gespräche mit ehemaligen Austauschstudierenden war ich allerdings bereits darauf vorbereitet, dass es dauern würde. Zudem hieß es, dass die Bewerbung an der Gastuniversität, nach bereits erfolgreicher Nominierung durch Göttingen International, eher Formsache sein würde, weshalb ich nicht allzu nervös wurde. Gut war auch, dass wir durch Göttingen International die Kontaktdaten der anderen Göttinger Austauschstudierenden bekommen haben und uns immer gegenseitig kontaktieren, beraten und mental unterstützen konnten. Verbunden damit, dass die Zusage der Gastuniversität sehr wahrscheinlich erst kurz vor dem Aufenthalt

selbst eintrudelt, besteht der Konflikt zwischen Absicherung einerseits und der Buchung eines günstigen Fluges andererseits. Ich habe mich persönlich dazu entschieden, das Risiko einer Absage einzugehen und trotz Unsicherheit bereits Anfang April einen Flug zu buchen. Neben der Buchung des Fluges mussten außerdem andere Dinge organisiert werden, die etwas Vorlaufzeit benötigen, wie zum Beispiel die Untervermietung meines Zimmers und die Wohnungssuche in Hamilton. Im Nachhinein war ich froh, das Risiko eingegangen zu sein, und mich rechtzeitig um alles gekümmert zu haben. Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern, da ich nicht geplant hatte, länger als sechs Monate in Kanada zu bleiben, oder dort zu arbeiten und daher eine einfache eTa (Reiseerlaubnis) ausreichte. Diese kann schnell und unkompliziert online beantragt werden.

Um ein Auslandssemester an der McMaster University zu absolvieren, ist man außerdem verpflichtet, über die Universität eine Krankenversicherung abzuschließen.

Mit der Wohnungssuche in Hamilton habe ich erst begonnen, nachdem die Zusage dann endlich da war. Durch das Lesen der Erfahrungsberichte der vorherigen Austauschstudierenden war ich darauf eingestellt, dass die Wohnungssuche schwierig und langwierig werden würde. Zunächst bin ich also diversen Facebook-Gruppen beigetreten und habe regelmäßig geschaut, ob ein passendes Angebot gepostet wurde. Leider gab es diese jedoch tatsächlich kaum, vor allem weil meistens jemand für einen längeren Zeitraum gesucht wurde. Die Suche über Facebook war daher zuerst überhaupt nicht erfolgreich, weshalb ich später dann hauptsächlich über Kijijii, eine Seite ähnlich wie ebay-Kleinanzeigen, gesucht habe. Dort habe ich einfach allen möglichen Anzeigen geschrieben, die irgendwie interessant klangen, auch wenn sie teilweise jemanden für einen längeren Zeitraum suchten. Das hat sich im Nachhinein als eine gute Idee erwiesen, weil es viel positive Rückmeldung gab und sich viele Anbieter mit dem Mietzeitraum als flexibler herausstellten als es zunächst schien. Nach sehr kurzer Zeit hatte ich dann auch schon ein Skype-Gespräch und schon einen Tag später hatte ich mein Zimmer gefunden. Insgesamt habe ich die Wohnungssuche als relativ einfach wahrgenommen. Von anderen Austauschstudierenden in Hamilton habe ich allerdings auch Anderes gehört. Mein Eindruck war jedoch, dass früher oder später jeder ganz gut irgendwo untergekommen war.

Meine Empfehlung an dieser Stelle wäre, regelmäßig die verschiedenen Portale zu checken, sich nicht zu schnell von zum Beispiel angegebener Mindest-Mietdauer abschrecken zu lassen und offen für verschiedene Wohnkonstellationen zu sein. Ich habe zum Beispiel nicht in einem anderen Student-house gewohnt, sondern mit einer berufstätigen Frau, die Platz in ihrem Haus hat und daher immer eines ihrer Zimmer an Studierende vermietet. Zunächst war ich mir nicht

sicher, ob ich mich auf so eine ungewohnte Wohnsituation einlassen möchte. Nachdem wir uns in dem Skype-Gespräch jedoch super verstanden hatten, hatte ich ein gutes Gefühl und im Nachhinein bin ich über meine Entscheidung, dort eingezogen zu sein, sehr froh!

Ich habe nicht direkt in der typischen Studentengegend Hamiltons (Westdale) gewohnt und habe mir deshalb direkt zu Beginn des Semesters ein gebrauchtes Fahrrad angeschafft, mit dem ich zur Uni radeln konnte. Dafür musste ich ca. 10-15 Minuten einplanen. Die Busverbindungen in Hamilton sind aber auch ziemlich gut und mit dem Bus war die Fahrt sogar noch ein bisschen kürzer. Trotzdem ist Hamilton flächenmäßig sehr weit ausgebreitet und man sollte bei der Wohnungssuche immer vorher die Distanzen nachschauen.

Nachdem die Wohnung gefunden war, konnte das Semester endlich losgehen. Zusammen mit der anderen Göttingerin bin ich Mitte August nach Kanada geflogen. Wir haben uns entschlossen, schon ein paar Wochen eher nach Hamilton zu gehen, um gleich am Anfang ein wenig Zeit zur Eingewöhnung, für Organisatorisches und zur ersten Orientierung in der Stadt zu haben.

Ende August stand dann für uns schon der „Moose X-change“ an, eine mehrtägige Kanutour im Algonquin-Nationalpark, die den Austauschstudierenden die Ankunft in Kanada und die Knüpfung der ersten Kontakte und Freundschaften erleichtern soll. Diese paar Tage in der Wildnis waren wirklich toll, und ich würde jedem zukünftigen Austauschstudierenden empfehlen, diese Erfahrung mitzunehmen. Für die Bachelorstudierenden ging danach dann die Uni los, als Masterstudierende hatte ich noch eine Woche mehr Zeit. Langweilig war mir trotzdem nicht, da die Uni zahlreiche Willkommens-, Orientierungs- und Social-Events organisiert hatte.

Während meines Auslandssemesters habe ich drei Kurse belegt und war damit definitiv gut ausgelastet. Als Masterstudierende genießt man an der McMaster-University kleine Kursgrößen und damit intensive Arbeitsrunden. Der Arbeitsaufwand war dennoch von Kurs zu Kurs sehr unterschiedlich. Während ich in dem einen Kurs bereits im Semester laufend Abgaben und Präsentationen und am Ende eine große Hausarbeit hatte, erforderte der andere Kurs nur die große Hausarbeit zu Semesterende. Positiv ist mir das Verhältnis zwischen Dozierenden, Verwaltungsangestellten der Uni und Studierenden aufgefallen. Der Umgang untereinander erschien mir persönlicher und herzlicher als hier in Deutschland. Schon während meiner Vorbereitungszeit hatte ich viel Kontakt zu meiner Studiengangskoordinatorin, die mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Auffällig war außerdem, dass man als Masterstudierende quasi eine Sonderstellung innehält und einen Arbeitsplatz im Büro zugewiesen bekommt, sowie

Zugang zu einem Aufenthaltsraum mit Küche im Institut erhält. Das Leben der graduate students (Master und PhD), die nebenbei alle auch noch als Tutoren arbeiten, schien sich hauptsächlich im Institut für Soziologie abzuspielen. Außerdem haben Master- und PhD-Studierende ihre Kurse gemeinsam. Unter den Austauschstudierenden insgesamt ist man als graduate-student eher exotisch, da der Großteil im Bachelor ins Ausland geht und daher oftmals auch noch etwas jünger ist (20-22).

Im Semester war ich einen Großteil der Zeit mit der Uni beschäftigt, habe mir aber trotzdem auch Zeit genommen, einige der unzähligen Freizeitangebote in Hamilton wahrzunehmen. Da ich hier in Göttingen gerne klettern gehe, habe ich mich auch in Hamilton vor allem im climbing club eingebracht. Außerdem habe ich mich einer Hochschulgruppe angeschlossen, die sich jede Woche zum gemeinsamen Musizieren getroffen hat. Durch diese Aktivitäten konnte ich nicht nur meinen Hobbys nachgehen, sondern habe auch gut sozialen Anschluss gefunden. Ich würde es jedem empfehlen sich das Angebot der „clubs“, also der Hochschulgruppen und des Hochschulsports, anzuschauen und aktiv zu werden. Es gibt wirklich ein riesiges Angebot an so gut wie allen Sportarten, über kulturelle, ökologische oder religiöse Initiativen. Es ist auch ein guter Weg, „locals“ zu treffen, da man sonst schnell in einer bequemen Blase von Austauschstudierenden landen kann. Pro Semester gibt es außerdem eine „Reading-Week“, also eine Woche, in der die Uni komplett ausfällt. Die Reading-Week ist die perfekte Möglichkeit, mal aus Hamilton rauszukommen und ein bisschen was von Kanada zu sehen. Ich habe mich für einen Camping-trip in den Bruce-Peninsula-Nationalpark entschieden, der vom Outdoor-club angeboten wurde. Auch wenn es im Oktober eigentlich schon ein bisschen zu kalt war, um im Zelt zu übernachten und der Trip mich an die Grenzen meiner Comfort-Zone getrieben hat, war es eine tolle Erfahrung, mehrere Tage an der frischen Luft und vor allem in atemberaubender Natur zu verbringen.

Der Rest des Semesters zog dann auch sehr schnell vorüber und im Dezember stand schon die Klausuren-, bzw. für mich eher die Hausarbeitsphase an.

Insgesamt bin ich sehr dankbar, das Semester an der McMaster-University in Hamilton verbracht haben zu dürfen und würde mich definitiv wieder dafür entscheiden. Der Bewerbungs- und Organisationsaufwand wird mit einer spannenden Zeit, neuen Erfahrungen und Kontakten belohnt. Natürlich hält ein Auslandsaufenthalt auch Herausforderungen bereit und man muss bereit sein, sich diesen zu stellen und über sich hinaus zu wachsen. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich in der Zeit viele interessante Leute getroffen habe, sich mein Englisch deutlich verbessert hat und ich neue Perspektiven für mein Studium dazu

gewinnen konnte. Wer ein Auslandssemester in einem englisch-sprachigen Land verbringen möchte, trifft mit der McMaster-University eine gute Wahl.